

Nilda GUGLIELMI, *Il Medioevo degli ultimi. Emarginazione e marginalità nei secoli XI-XIV (I volti della storia 8)* Roma 2001, Città Nuova Editrice, 281 S., ISBN 88-311-0332-6, EUR 20,50. – In diesem Band ist ein Teil der zahlreichen Forschungen von G. (Universität Buenos Aires) zum Thema Integration des Individuums in seine Gruppe zusammengestellt und ins Italienische übersetzt worden. Es geht um Problematik und Möglichkeiten der Einordnung von Randgruppen in die ma. Gesellschaft. Durch die Vielfalt der benützten Quellen und die Einbeziehung von bildender Kunst und Literatur ist ein höchst interessanter Band entstanden, der gar manche Fragen offen läßt, hin und wieder kritische Überlegungen provoziert und insgesamt zum Nachdenken anregt. Im ersten Kapitel „Riflessioni sulla marginalità“ (S. 7–35) stellt die Autorin das Grundproblem des Umgangs der Gesellschaft mit Gruppen vor, die sich nicht in die gesellschaftlichen Normen einfügen und aufgrund ihres Andersseins in verschiedener Weise aus der Gesellschaft ausgegrenzt werden, aber auch eine Veränderung der Wertung gesellschaftlicher Normen hervorrufen können – man denke nur an die Franziskaner. Im 2. Kapitel „Forme di marginalità nel Medioevo: Condizione di straniero, povertà, infermità (A proposito degli statuti di ospedali e lebbrosari)“ (S. 36–118) führt sie anschaulich auf breiter Quellenbasis den Umgang mit Fremden, Armen und Kranken in ganz Europa vor Augen. Hierbei untersucht sie nicht nur die praktischen Aspekte z. B. der Unterbringung und Versorgung, sondern auch die Rolle dieser Personengruppen in der ma. Literatur, dem Spiegel des zeitgenössischen Bewußtseins. Das 3. Kapitel „Lo status del folle e della follia nel XII secolo (A proposito di due sculture romaniche, a Parma e Aulnay)“ (S. 119–145) handelt über den Wandel der Beurteilung der Narren bzw. der Einfalt im Laufe des MA. Die Einfalt war noch im 12. Jh. analog zu ihrer Wertschätzung im Neuen Testament positiv besetzt, ja es gab sogar das Fest der Narren, doch vollzog sich bis zum ausgehenden MA ein radikaler Wandel in der Beurteilung der Narrheit, deren vielfältige Formen z. B. Sebastian Brant in seinem *Narrenschiff* geißelte. Im 15. Jh. griff die theologische Fakultät die Narrenfeste, die ihren Niederschlag in der Literatur gefunden haben, als Parodie der heiligen Messe und als heidnische Riten an. Das 5. Kapitel „Eresia e marginalità“ (S. 146–177) befaßt sich mit der Aufnahme von Häresien und Häretikern in der Gesellschaft. Das 5. und letzte Kapitel „La condizione degli Ebrei medievali (Francia, XIV secolo)“ (S. 178–229) führt uns die Randgruppe der Juden vor, ihre Beurteilung durch die verschiedenen Bevölkerungsschichten, die Entstehung und Verbreitung von Lügen über sie – z. B. die der Brunnenvergiftung und der Ritualmorde – sowie die Entstehung und Verbreitung von Aggressionen gegen sie.

Roland Pauler

Patricia SKINNER, *Women in Medieval Italian Society 500–1200 (Women and men in history)* Harlow u. a. 2001, Longman, X u. 230 S., 1 Abb., Karten, ISBN 0-582-27368-4 (pbk.) bzw. 0-582-27362-9, GBP 18,99. – In sieben chronologisch voranschreitenden Großkapiteln bietet S. einen als Einführung gut geeigneten Überblick über weibliches Leben in Italien bis zum ausgehenden 13. (!) Jh. Im Mittelpunkt stehen die Themenkomplexe Frömmigkeit, Recht,